

Musik der Hansestädte Vol. 2

# Musik aus dem alten Danzig

Werner · Erben · Förster · Büttner · Siefert · Wanning

Europäisches Hanse-Ensemble

Manfred Cordes



Deutschlandfunk Kultur



Europäisches Hanse-Ensemble & Manfred Cordes (© Matthias Stauch)

# Musik der Hansestädte Vol. 2

## Musik aus dem alten Danzig

- |   |  |      |
|---|--|------|
| 1 | <b>Christoph Werner</b> (ca. 1619–1650)<br><b>Es erhub sich ein Streit</b> à 18<br>Acht Vokalsolisten, Streicher, Bläser, Continuo (1-2, 4-14, 17-23)          | 9:57 |
| 2 | <b>Balthasar Erben</b> (1626–1686)<br><b>Domine Iesu Christe</b> à 5<br>Fünf Vokalsolisten (2-4, 6, 9, 23)   | 3:49 |
| 3 | <b>Kaspar Förster d. J.</b> (1616–1673)<br><b>Sonata</b> à 7<br>Bläser, Streicher, Continuo (10-11, 15-19, 22-23)  | 4:22 |
| 4 | <b>Ad arma fideles</b> à 3<br>Zwei Soprane, Bass, Continuo (2-3, 8, 22-23)   | 4:54 |
| 5 | <b>Tabulatur Danzig</b> (ca. 1570)<br><b>Dulcis memoria et suavis recordatio</b><br>Orgelsolo (22)   | 3:57 |
| 6 | <b>Nicolaus Zangius</b> (ca. 1570–1619)<br><b>Surrexit Christus</b> à 8<br>Doppelchor (1-2, 4, 7-8, 12-16, 22-23)  | 3:47 |
| 7 | <b>Crato Büttner</b> (1616–1679)<br><b>Wo ist dein Stachel nun, o Tod?</b> à 10<br>Fünf Vokalsolisten, Streicher, Bläser, Continuo (1-2, 4, 7-8, 12-16, 22-23) | 6:20 |

- 8 **Paul Siefert** (1586–1666)  
**Nu preis, mein Seel, den Herren lobesame** à 7 5:41  
Vier Vokalsolisten, Instrumente (1, 4, 6, 8, 10-11, 13- 15-17, 22-23)
- 9 **Sonata** à 8 4:17  
Bläser, Streicher, Continuo (10, 12-17, 19, 22-23)
- 10 **Andreas Hakenberger** (1574–1627)  
**Spiritus Domini** à 12 2:24  
(1, 4, 9, 14-16)
- 11 **Paul Siefert**  
**Fantasia primi toni ex d** 3:31  
Orgelsolo (22)
- 12 **Johann Wanning** (1537–1603)  
**Rogate quae ad pacem sunt** à 8 3:41  
Acht Vokalsolisten (2-9)
- 13 **In pace in idipsum** 2:28  
Tenor, fünf Bläser (6-7, 10-14)
- 14 **Daniel Jacobi** (1605-1676)  
**Pax aeterna** à 10 6:11  
Fünf Vokalsolisten, Streicher, Continuo (2-4, 7-8, 15-19, 22-23)
- 15 **Marcin Mielczewski** (ca. 1600–1651)  
**Magnificat** à 15 5:17  
Acht Vokalsolisten, Streicher, Bläser, Continuo (1-2, 4-19, 22-23)

**T.T: 70:45**

# **Europäisches Hanse-Ensemble**

## **Manfred Cordes**

Ulrike Hofbauer – Sopran (1)  
Veronika Mair – Sopran (2)  
Baiba Urka – Sopran (3)  
Kateljine Malomgré – Alt (4)  
Lara Morger – Alt (5)  
Jan van Elsacker – Tenor (6)  
Christian Volkmann – Tenor (7)  
Hugo Oliveira – Bass (8)  
Premyslaw Balka – Bass (9)

Frithjof Smith – Zink (10)  
Indre Kučinskaitė – Zink (11)  
Simen Van Mechelen – Posaune (12)  
Emily Saville – Posaune (13)  
BJ Hernandez – Posaune (14)  
Veronika Skuplik – Violine (15)  
Csenge Orgován – Violine (16)  
Hille Perl – Viola da gamba (17)  
Aleksandra Maglevanica – Viola da gamba (18)  
Eva-Maria Horn – Dulzian (19)  
Susan Williams – Trompete (20)  
Alexandra Mikheeva – Trompete (21)  
Marcin Szelest – Orgelsolo und -continuo (22)  
Joachim Held – Chitarrone (23)

## Musik aus dem alten Danzig

1656 war das zweite Jahr des Krieges zwischen Schweden und Polen, er wurde in Polen als »Sintflut« bezeichnet. Die Schweden besetzten fast das gesamte Land bis hinunter in den Südosten. Danzig wurde belagert, und der Hafen war blockiert. Mitten in dieser verzweifelten Situation vertonte Daniel Jacobi, Organist an der Chororgel der Hauptkirche St. Marien, den Text eines Friedensgebets, *Pax aeterna ab aeterno Patre*, und widmete ihn den Verantwortlichen der Kirche. Die für fünf Stimmen und fünf Instrumente geschriebene Komposition ist in einem einfachen konzertanten Stil gehalten, mit mehreren homorhythmischen Abschnitten und nur wenigen virtuosen Koloraturen; aber einige sehr ergreifende harmonische Wendungen spiegeln wahrscheinlich die Unruhen wider, in denen die Stadt seit vielen Monaten versunken war.

Seit der Reformation, die in Danzig kurz vor 1560 endgültig angenommen worden war, zog die wachsende Bedeutung der Marienkapelle Musiker aus verschiedenen Regionen in das kosmopolitische Zentrum an der Ostsee. Die Kirche beschäftigte professionelle Sänger und Instrumentalisten, die auch als offizielles Ensemble des Stadtrats dienten. Nach Franciscus de Rivulo, dem ersten namentlich bekannten Kapellmeister, der 1564 starb, wurde das Ensemble dreißig Jahre lang (1569–1599) von Johannes Wanning geleitet, der in Kampen (Niederlande) geboren und in Königsberg ausgebildet worden war. Er veröffentlichte Sammlungen seiner Musik in Nürnberg, Dresden und Venedig, darunter die ersten protestantischen Vertonungen von Evangelientexten für alle Sonntage des Kirchenjahres. Die beiden Motetten unseres Programms stammen aus seinen *Sacrae Cantiones* von 1580. *Rogate quae ad pacem sunt* ist für acht Stimmen komponiert, die in zwei Chöre aufgeteilt sind, aber nach dem anfänglichen Dialog ist

die Trennung zwischen ihnen meist unscharf, und nur gelegentlich greift Wanning kleinere Stimmgruppen aus seiner dichten Polyphonie auf. *In pace in idipsum* für sechs Stimmen ist eine konservative Cantus-firmus-Motette, in der die zweimal wiederholte Gesangsmelodie in gleichmäßigen, langen Werten im Tenor gesetzt ist.

In der Zeit Wannings wurde eine wichtige Tastenhandchrift hergestellt und in der Marienkirche verwendet, die sogenannte »Danziger Orgelabulatur«. Lange Zeit wurde angenommen, dass es sich dabei um ein Werk des berühmten Organisten Cajus Schmiedlein handelt, der von 1585 bis 1611 an St. Marien wirkte, doch scheint die Quelle nun etwa zwanzig Jahre früher entstanden zu sein. Die meisten Stücke wurden um 1570 eingegeben, darunter eine verzierte Intabulation einer geistlichen Fassung von Pierre Sandrins Chanson *Douce memoire*. Überraschenderweise verwendete der anonyme Schreiber nicht die übliche Buchstabennotation der deutschsprachigen Tastenspieler, sondern die italienische Intavolatura, eine der modernen Notation nahekommende Schreibweise, die auf zwei Notensystemen die Aufteilung der Noten auf zwei Hände zeigt.

Nach Wannings Tod folgte ein Jahrzehnt der Instabilität. Nicolaus Zangius, der 1599 als nächster Kapellmeister eingesetzt wurde, verließ die Stadt bereits 1602 aus Angst vor einer Pockenepidemie und verbrachte die nächsten Jahre in den Diensten Rudolfs II. in Prag. 1607 kehrte er nur für kurze Zeit nach Danzig zurück. Seine doppelchörige Ostermotette *Surrexit Christus spes mea* erscheint nicht in seinen überlieferten Einzeldrucken, wurde aber 1618 in eine von Erhard Bodenschütz herausgegebene, äußerst populäre Sammlung *Florilegium Portense* aufgenommen. Nachdem klar wurde, dass Zangius sein Amt nicht mehr ausüben würde, machte sich der Stadtrat auf die Suche nach einem neuen *Maestro di cappella*. Interessanterweise wurden Kandidaten

wie Philipp Dulichius, ein berühmter *Professor et Musicus* aus Stettin, oder Gregor Schnitzkius, ein Lehrer am Danziger Gymnasium, zugunsten von Andreas Hakenberger abgelehnt. Letzterer war in der königlichen Musikkapelle in Warschau unter Asprilio Pacelli ausgebildet worden. Hakenberger war katholisch, behauptete aber bekanntermaßen, er sei Musiker und kein Theologe, und trotz seiner offensichtlich engen Kontakte zum Zisterzienserkloster im nahe gelegenen Oliva wirkte er fast zwanzig Jahre lang erfolgreich an der Marienkirche. Während seiner Amtszeit veröffentlichte Hakenberger zwei große Sammlungen mit geistlicher Musik. Der 1615 in Stettin erschienene Druck *Sacri modulum concentus* enthält doppelchörige Musik, während die 1617 in Frankfurt erschienene und König Sigismund III. Vasa gewidmete Sammlung *Harmonia sacra* nicht weniger als 41 Kompositionen für sechs bis zwölf Stimmen enthält, darunter das dreichörige *Spiritus Domini*. Hakenbergers überliefertes Werk zeigt nicht den Einfluss des *stile moderno*, aber sein Umgang mit mehrchörigen Kompositionen zeugt von einem handwerklichen Können, das dasjenige seiner Vorgänger übertrifft.

Paul Siefert wurde in Danzig geboren und besuchte das dortige Gymnasium. Im Jahr 1607 verlieh ihm der Rat der Stadt ein Stipendium für ein Studium bei dem berühmten Jan Pieterszoon Sweelinck in Amsterdam. Siefert blieb dort zwei Jahre lang. Zurück in Danzig, wurde er Assistent und möglicher Nachfolger des betagten Schmiedtlein an der Marienkirche; die beiden Männer gerieten jedoch bald in Streit, und Schmiedtlein bat den Rat, Siefert an eine andere Kirche zu versetzen oder ihn die Stadt verlassen zu lassen. Siefert begab sich nach Prag, wo er 1611 vom Tod seines Widersachers erfuhr und beschloss, wieder in Danzig zu erscheinen, um das prestigeträchtige Amt zu übernehmen. In der Zwischenzeit wurde ein Wettbewerb

ausgeschrieben, und kurz darauf muss Siefert die Nachricht erhalten haben, dass er ihn nicht gewinnen würde: Die Ergebnisse wurden am 23. September bekannt gegeben, und schon am 28. September schrieb Siefert einen Brief aus Königsberg, wo er es bereits geschafft hatte, Organist der Altstadtischen Kirche zu werden. Zwischen 1616 und 1623 war er Mitglied des königlichen Ensembles in Warschau und nutzte dann die nächste Gelegenheit, um nach Danzig zurückzukehren: Michael Weyda, ein ehemaliger Schüler Schmiedtleins und sein Nachfolger, wechselte nach Königsberg und die Stelle des Organisten an St. Marien wurde erneut frei. Diesmal erhielt Siefert den Zuschlag, auch wenn der Stadtrat diese Entscheidung in den nächsten Jahrzehnten noch oft bedauert haben muss. Für den Rest seines Lebens stritt sich der Organist mit fast allen. Nach Hakenbergers Tod hielt er sich für den besten Kandidaten für die Kapellmeisterstelle; als Kaspar Förster der Ältere die Stelle bekam, wurde Siefert zu dessen lebenslangem Feind. Siefert verhöhnte Förster wegen seiner mangelnden Kompositionsfähigkeiten. Förster war mit dem königlichen Maestro di cappella, Marco Scacchi, befreundet, einem Verfechter des italienischen Stils, den Siefert verachtete und dagegen die »holländische Schule«, der er angeblich angehörte, hoch hielt. Förster überredete Scacchi offenbar, Sieferts Sammlung *Psalmen Davids* zu überprüfen. Scacchi schrieb eine umfangreiche Abhandlung darüber, *Cribrum musicum*, auf die Siefert mit einer weiteren Abhandlung antwortete; Scacchi bat viele berühmte Musiker aus ganz Europa, ihre Meinung zu äußern, und so verbreitete sich der Konflikt weit über Danzig hinaus. Doch ungeachtet seiner schwierigen Persönlichkeit war Siefert ein sehr kompetenter Komponist. Sein Psalm 103 stammt aus dem zweiten Teil der *Psalmen Davids* und ist ein seltenes Beispiel für eine Vertonung mit durchgehendem Einsatz von obligaten Instrumenten, die wie

alle Psalmkompositionen Sieferters auf einer Melodie aus dem Genfer Psalter basieren. Die gleiche Sammlung enthält eine mehrteilige Instrumentalcanzone für acht Instrumente, die sich auf den hohen und den tiefen Chor verteilen.

Für einen Sweelinck-Schüler ist enttäuschend wenig von Sieferters Orgelmusik erhalten. Abgesehen von einer Intabulation und einem Satz von Variationen gibt es eine Sammlung von 13 Fantasien für drei Stimmen. Sie sind anonym in einem Manuskript von 1646 erhalten, aber die erste von ihnen erscheint auch in einer anderen Quelle, in der sie Sieferters zugeschrieben wird. Da alle Fantasien ein zusammenhängendes Ganzes zu bilden scheinen, kann man mit ziemlicher Sicherheit davon ausgehen, dass es sich tatsächlich um Kompositionen des Danziger Organisten handelt.

Eine andere bewegte Lebensgeschichte war die von Kaspar Förster dem Jüngeren, dem Sohn des Danziger Kapellmeisters. Er studierte in Rom bei Giacomo Carissimi und kehrte einige Male nach Italien zurück, als berühmter Sänger (Berichten zufolge hatte er einen außergewöhnlich großen Stimmumfang von bis zu vier Oktaven) und zuletzt als Soldat im Türkenkrieg in den späten 1650er Jahren. Er war ebenfalls Mitglied des königlichen Ensembles in Warschau (1637–51), Kapellmeister am dänischen Hof (1652–55 und 1661–67) und unterhielt enge Beziehungen zu Musikern in Hamburg. Man nimmt an, dass seine Instrumentalsonaten vom dortigen *Collegium musicum* aufgeführt wurden, einer Institution, die 1660 von dem Hamburger Kantor Christoph Bernhard – übrigens ein gebürtiger Danziger – gegründet wurde. Für die kurze Zeit von 1655–57 folgte Förster seinem Vater als Kapellmeister an der Marienkirche; die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er auch in Oliva. Keines von Försters Werken ist in irgendeiner Danziger Quelle überliefert, und es ist schwierig, ihre

Chronologie zu bestimmen. Da seine Amtszeit genau in die Zeit der Schwedenflut fiel, wäre es verlockend, sein *Ad arma fideles* mit dem *Pax aeterna* seines Kollegen Jacobi zu verbinden. Försters Konzert für zwei Soprane und Bass beschäftigt sich mit dem Thema des Krieges: Die Christen sind aufgerufen, zu den Waffen zu greifen und gegen die Sünde zu kämpfen, und in einer Zeit der Verflechtung von Politik und Religion wäre es nicht abwegig, den Aufruf auf eine konkrete Situation zu beziehen.

Eine weitere Schlachtkomposition ist das Eröffnungsstück von Christoph Werner, *Es erhob sich ein Streit im Himmel*. In diesem Fall gibt es jedoch wahrscheinlich keine Verbindung zu einem wirklichen Krieg, da Werner, Kantor der St. Katharinenkirche in Danzig und ein weiterer Verbündeter Scacchis, bereits 1650 vorzeitig starb, kurz nachdem ihm eine prestigeträchtige Stelle als Vizekapellmeister in Dresden angeboten worden war (was damals bedeutete, Stellvertreter des berühmten Heinrich Schütz zu sein). Das Werk ist für achtzehn Stimmen komponiert und schildert anschaulich den Kampf zwischen dem Erzengel Michael und dem Satan sowie die Freude im Himmel nach Michaels Sieg.

In den 1650er Jahren wurde Crato Büttner, ein gebürtiger Thüringer, zu einem der wichtigsten Musiker in Danzig. Er wirkte als Kantor an der Salvatorkirche bis zu deren Abriss im Jahr 1656 und wechselte dann an die prestigeträchtigere St. Katharinenkirche. Eine große Sammlung seiner Autographen aus der Kirchenbibliothek ging leider im Zweiten Weltkrieg verloren, aber fast dreißig Kompositionen sind noch in Abschriften erhalten, darunter *Wo ist dein Stachel nun, o Tod für fünf Stimmen* und fünf Instrumente. Es handelt sich um ein Osterkonzert, das die Freude über den Sieg Christi über den Tod thematisiert und größtenteils im Dreiertakt gehalten ist, mit Ausnahme kurzer, kontrastierender



Abschnitte, die ein von allen Instrumenten begleitetes Bass-Solo (vox *Christi*) und eine interne Sinfonie für zwei Violinen enthalten.

Der letzte Kapellmeister von St. Marien in unserem Programm ist Balthasar Erben. Der gebürtige Danziger bemühte sich nach dem Tod von Förster senior im Jahr 1652 um die Stelle, wurde aber abgelehnt und zum Studium ins Ausland geschickt. Erben ging nach Regensburg, lernte den berühmten Johann Jacob Froberger kennen und begab sich dann auf eine lange Reise durch Deutschland, die Niederlande, Frankreich und England. Erst nach seiner Rückkehr fünf Jahre später wurde er als Nachfolger von Förster dem Jüngeren akzeptiert. Viele seiner Kompositionen wurden für den und von dem Stockholmer Kapellmeister Gustav Düben kopiert. Sie werden heute in der Universitätsbibliothek in Uppsala aufbewahrt. *Domine Jesu Christe* ist ein intimes Vokalkonzert für fünf Stimmen und Generalbass. Im ersten Abschnitt wird eine breite, motettenartige Phrase zu den Worten »Domine Jesu Christe« mit einem schnelleren und eindringlichen Motiv kontrastiert, das mit den Worten »exaudi preces meas« verbunden ist. Der ausufernde und komplexe Schlussteil »et in saecula saeculorum, amen« mit seinen langen und ineinander verwobenen Linien voller rhythmischer Zweideutigkeit mag vielleicht die Ewigkeit symbolisieren.

Die engen Kontakte der Danziger Musiker mit dem polnischen königlichen Ensemble, das bei den Besuchen der Könige auch häufig in der Stadt auftrat, ermöglichten es ihnen, Werke ihrer Warschauer Kollegen in das lokale Repertoire aufzunehmen. So fand das *Magnificat* von Marcin Mielczewski Eingang in eines der Manuskripte, die für die St.-Johannes-Kirche angefertigt wurden. Die geräumigen Danziger Kirchen luden zu üppigen Aufführungen ein, und die Kantoren nutzten manchmal die Gelegenheit, der Originalbesetzung der

kopierten Kompositionen zusätzliche Ripieno-Stimmen hinzuzufügen. Die Bearbeitung von Mielczewskis Werk enthält zusätzliche Cornetto-Stimmen sowie drei Posauern (die wir im Wechsel mit Gamben verwenden), die zum Teil die Sänger verdoppeln und zum Teil die Harmonie mit neuem Material auffüllen.

*Marcin Szelest*

## **Marcin Szelest**

Marcin Szelest studierte Orgel an der Musikakademie in Krakau und – als Fulbright-Stipendiat – am Boston Conservatory (USA). 1995 gewann er den ersten Preis beim »2. J.P. Sweelinck Orgelwettbewerb« in Danzig. Marcin Szelest ist Professor für Orgel an der Musikakademie in Krakau. Seine Dissertation zum Doktorhabilitation »Stylistic changes in Italian organ music at the turn of the sixteenth and seventeenth centuries« (2007) wurde mit dem polnischen Premierminister-Preis ausgezeichnet. Marcin Szelest ist Organist an der Heilig-Kreuz-Kirche in Krakau, wo er auf einer restaurierten Orgel aus dem Jahr 1704 spielt. Er ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Serie »Fontes Musicae in Polonia« und künstlerischer Leiter des Early Music Festival in Stary Sącz.

## **Das Europäische Hanse-Ensemble**

Ein vereintes Europa, das sich seiner gemeinsamen kulturellen Wurzeln und Werte bewusst ist: Ein Traum, der aktuell in immer weitere Ferne zu rücken scheint. Die einende Kraft der Musik kann helfen Grenzen zu überwinden. Im 16. und 17. Jahrhundert existierte in Europa eine allgemeine musikalische Sprache, wohl angereichert mit lokalen Vorlieben und Besonderheiten, doch ohne nationale Abgrenzungen. Dieses wurde durch die existierenden Handelswege zu Wasser und zu Lande gefördert, wie sie im Norden insbesondere von den Kaufleuten der Hanse genutzt wurden. Das Projekt

*Europäisches Hanse-Ensemble*, 2019 ins Leben gerufen, möchte diese gemeinsame Vergangenheit wieder stärker ins Bewusstsein rücken, das musikalische Repertoire der Hansestädte erschließen und es für die Menschen unserer Zeit erlebbar machen.

Über 500 Musiker und Musikerinnen aus ganz Europa haben sich in den vergangenen drei Jahren – zum Teil unter schwierigen Bedingungen aus dem ersten Lockdown heraus – zur Teilnahme an den Meisterkursen beworben, die unter der Leitung renommierter Spezialist:innen auf dem Gebiet der Alten Musik jeweils im September in Lübeck stattfinden. Von den Kursteilnehmern werden jeweils die besten Talente ausgewählt, an den folgenden Konzerten des *Europäischen Hanse-Ensembles* mitzuwirken. Die internationalen Nachwuchsmusiker und -musikerinnen, die das jährlich neu zusammengesetzte Ensemble formen, studieren an unterschiedlichen Hochschulen (u.a. Basel, Den Haag, Wien, London, Bremen, Leipzig), oder haben bereits einen Abschluss erworben. Sie sind auf Renaissance- und Barockgesang sowie auf historische Instrumente wie Barockvioline, Zink, Viola da gamba, Barockposaune spezialisiert oder weisen eine besondere Expertise auf im Continuospiel (Laute oder Orgel). Die Vokalsolisten und Instrumentalisten erarbeiten im *Europäischen Hanse-Ensemble* musikalische Werke des 16. und 17. Jahrhunderts, die aus den Hansestädten überliefert sind. Für das vorliegende Programm ist das Ensemble ergänzt durch Dozent:innen unserer Meisterkurse sowie durch einige Gäste.

Selten gibt es an einer einzelnen Hochschule Gelegenheit, groß besetzte Kompositionen wie in unserem Danzig-Programm aufzuführen, denn nur relativ wenige Studierende wagen den Schritt in diese Spezialisierung. Für die wenigsten unter ihnen wird es eine feste Stelle z.B. in Berufsorchestern geben, sondern die jungen

Musiker werden als »Freelancer« in verschiedenen Ensembles und Konstellationen arbeiten. Im *Europäischen Hanse-Ensemble* können sie internationale Kontakte knüpfen, lernen ihre eigene Leistung einzuordnen und die Werke einer Epoche kennen, die abseits des Mainstreams liegt, jedoch zu den Wurzeln unserer europäischen Kultur zurückführt.

**Manfred Cordes** ist Spezialist für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts und versteht sich als Mittler zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis. Er studierte Schul- und Kirchenmusik in Hannover und Berlin, Klassische Philologie und Gesangspädagogik. Als Sänger, Continuospieler und Posaunist wirkte er in verschiedenen Ensembles für Alte Musik mit.

1993 gründete er das Ensemble *Weser-Renaissance*. Weit über 50 CD-Einspielungen in verschiedenen Besetzungen dokumentieren das breitgespannte Repertoire des Ensembles und eine anerkannte Expertise auf dem Gebiet der Aufführungspraxis der Musik zwischen 1500 und 1700.

1986 war Manfred Cordes an der Gründung der Akademie für Alte Musik Bremen beteiligt. Er wurde 1991 mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance promoviert und 1994 als Professor für Musiktheorie an die Hochschule für Künste Bremen berufen. Dort leitete er als Dekan von 1996 bis 2005 den Fachbereich Musik, von 2007 bis 2012 war er Rektor der Hochschule.

Manfred Cordes ist Initiator und künstlerischer Leiter des *Europäischen Hanse-Ensembles*. Seine besondere Affinität zur norddeutschen Musik, das Interesse an der Geschichte der Hanse als ein europaweit agierendes Netzwerk und sein Engagement für junge Musiker und Musikerinnen mündeten in der Idee für ein Projekt, das alle diese Aspekte vereint.

## Music from old Danzig

1656 was the second year of the war between Sweden and Poland which was called a deluge. The Swedes invaded almost the whole country down to the south-east. Danzig was besieged, and its port blocked. In the middle of this desperate situation Daniel Jacobi, organist of the choir organ in the city's main church of St. Mary, set to music a text of a prayer for peace, *Pax aeterna ab aeterno Patre*, and dedicated it to the authorities of the church. The composition, written for five voices and five instruments, is maintained in a simple *concertato* style with several homorhythmic sections and only a few virtuoso coloraturas, but some very touching turns of harmony are likely to reflect the turmoil in which the city had been plunged for many months.

Ever since the Reformation, which was finally accepted in Danzig shortly before 1560, the growing importance of the St. Mary's *cappella* attracted musicians from different regions to the cosmopolitan hub at the Baltic Sea. The church employed professional singers and instrumentalists, and the group served also as the official ensemble of the city council. After Franziscus de Rivulo, the first *Kapellmeister* known by name who died in 1564, the ensemble was led for thirty years (1569–1599) by Johannes Wanning, born in Kampen (The Netherlands) and educated in Königsberg. He published collections of his music in Nuremberg, Dresden, and Venice, among them the first Protestant settings of Gospel texts for all Sundays of the church year. The two motets on our programme come from his 1580 *Sacrae cantiones*. *Rogate quae ad pacem sunt* is composed for eight voices split into two choirs, but after the initial dialogue the division between them is mostly blurred, and only occasionally Wanning picks up smaller groups of four voices out of his thick polyphony. *In pace in idipsum* for six voices is a conservative *cantus firmus* motet, in which

the chant melody, repeated twice, is set in even, long values in the tenor.

During Wanning's time an important keyboard manuscript was produced and used in the *Marienkirche*, the so-called „Danzig organ tablature“. Long assumed to be a work of the famous organist Cajus Schmiedtlein, who worked at St. Mary from 1585 to 1611, the source seems now to have originated some twenty years earlier. The majority of the pieces were entered around 1570, including an ornamented intabulation of a sacred version of Pierre Sandrin's chanson *Douce memoire*. Surprisingly, the anonymous scribe did not use the usual letter notation of German-speaking keyboard players, but the Italian *intavolatura*, a notation close to modern, which shows on two staves the division of notes between two hands.

After Wanning's death came a decade of instability. Nicolaus Zangius, the next *Kapellmeister* installed in 1599, left the city already in 1602, in fear of the small-pox epidemic, and spent the next years in the service of Rudolf II in Prague, returning to Danzig only for a short period in 1607. His Easter double-choir motet *Surrexit Christus spes mea* does not appear in his surviving authorial prints, but was included in an extremely popular collection *Florilegium Portense* edited by Erhard Bodenschatz in 1618. After it became clear that Zangius was not going to fulfill his duties anymore, the city council started a search for a new *maestro di cappella*. Interestingly, candidates such as Philipp Dulichius, a famous *Professor et Musicus* from Stettin, or Gregor Schnitzkius, a teacher at the Danzig Gymnasium, were rejected in favour of Andreas Hakenberger, educated in the royal music ensemble in Warsaw under Asprilio Pacelli.

Hakenberger was a Catholic, but he famously claimed that he was a musician, not a theologian, and despite his evidently close contacts with the Cistercian

monastery in nearby Oliva, he served successfully in the *Marienkirche* for almost twenty years. During his tenure Hakenberger published two large collections of sacred music. The 1615 print, *Sacri modulorum concertus*, printed in Stettin, contains double-choir music, while the 1617 collection, *Harmonia sacra*, issued in Frankfurt and dedicated to king Sigismund III Vasa, includes as many as 41 compositions for six to twelve voices, among them the triple-choir *Spiritus Domini*. Hakenberger's surviving output does not show the influence of the *stile moderno*, but his handling of polychoral writing reveals craftsmanship which exceeded that of his predecessors.

Paul Siefert was born in Danzig and attended the city's Gymnasium. In 1607, the city council awarded him a scholarship to study with the famous Jan Pieterszoon Sweelinck in Amsterdam. Siefert stayed there for two years. Back in Danzig, he became an assistant and prospective successor to the aged Schmiedtlein at the *Marienkirche*; however, the two men quickly started a quarrel, and Schmiedtlein asked the council to move Siefert to another church or let him leave the city. Siefert went to Prague, where in 1611 learned about his adversary's death and decided to reappear in Danzig in order to take over the prestigious position. Meanwhile, a competition was announced, and soon after it took place, Siefert must have received a message that he would not win it: the results were announced on 23 September, and already on 28 September Siefert wrote a letter from Königsberg, where he already managed to become organist of the *Altstädtische Kirche*.

Between 1616 and 1623 he was a member of the royal ensemble in Warsaw and then took the next chance to return to Danzig: Michael Weyda, a former pupil of Schmiedtlein and his successor, moved to Königsberg and the position of organist at St. Mary became vacant

again. This time Siefert was accepted, although the city council must have regretted that decision many times over the next decades. For the rest of his life, the organist quarreled with virtually everyone. He considered himself the best candidate for the *Kapellmeister* position after Hakenberger's death; when Kaspar Förster the senior got the job, Siefert became his lifelong enemy.

Siefert poured scorn on Förster's lack of ability to compose. Förster was friends with the royal *maestro di cappella*, Marco Scacchi, and proponent of the Italian style; Siefert felt contempt for it and thought high of the „Dutch school“ he claimed to belong to. Förster apparently persuaded Scacchi to review Siefert's collection *Psalmen Davids*. Scacchi wrote an extensive treatise on it, *Cribrum musicum*, to which Siefert replied by another treatise; Scacchi asked many famous musicians from all over Europe to express their opinions, and thus the conflict spread far outside Danzig.

But regardless of his difficult personality, Siefert was a very competent composer. His *Psalms 103* comes from the second part of *Psalmen Davids* and is a rare example of a setting with obligato instruments used throughout the piece, based, like all Siefert's psalm compositions, on a melody from the Genevan Psalter. The same collection includes a multisectional instrumental canzona written for eight instruments divided between the high and the low choir.

For a pupil of Sweelinck, disappointingly little of Siefert's organ music has survived. Apart from one intabulation and one set of variations, there is a collection of 13 fantasias for three voices. They are preserved anonymously in a manuscript dated 1646, but the first of them appears also in another source, in which it is attributed to Siefert. Since all the fantasias seem to form a coherent whole, it is rather safe to assume that they are indeed compositions of the Danzig organist.

Another colourful life history was that of Kaspar Förster the younger, son of the Danzig *Kapellmeister*. He studied in Rome with Giacomo Carissimi and returned a few times to Italy as a renown singer (reportedly, his voice range was exceptionally wide, up to four octaves) and, last time, as a soldier in the Turkish war in the late 1650s. He was also a member of the royal ensemble in Warsaw (1637–51), *Kapellmeister* of the Danish court (1652–55 and 1661–67), and maintained close ties with musicians in Hamburg. His instrumental sonatas are thought to have been performed by the *collegium musicum* there, an institution created in 1660 by the Hamburg cantor Christoph Bernhard – incidentally, a native of Danzig. For the short period of 1655–57 Förster followed his father as *Kapellmeister* in the *Marienkirche*; he also spent the final years of his life in Oliva. None of Förster's pieces survived in any Danzig source and it is difficult to establish their chronology. Since his tenure fell exactly at the time of the Swedish deluge, it would be tempting to pair his *Ad arma fideles* with his colleague Jacobi's *Pax aeterna*. Förster's concerto for two sopranos and bass elaborates on the topic of war: Christians are called to take up arms and fight against sin, and at the time of interdependence between politics and religion it would not be out of place to relate the call to a concrete situation.

Another battle composition is the opening piece by Christoph Werner, *Es erhuh sich ein Streit im Himmel*. In this case, however, there is probably no connection to any real war, since Werner, cantor of St. Catharine church in Danzig and another ally of Scacchi, died prematurely already in 1650, just after he was offered a prestigious position of vice-*Kapellmeister* in Dresden (which at that time meant being a deputy to the famous Heinrich Schütz). The work is scored for eighteen voices and vividly depicts the battle between the Archangel

Michael and the satan, as well as the joy in heaven after Michael's victory.

In the 1650s, Crato Büttner, a native Thuringian, emerged as one of important musicians in Danzig. He served as cantor in the *Salvatorkirche* until its demolition in 1656, and then moved to the more prestigious St. Catharine church. A large collection of his autographs from the church library was unfortunately lost in the Second World War, but almost thirty compositions still survived in copies, among them *Wo ist dein Stachel nun, o Tod* for five voices and five instruments. It is an Easter concerto elaborating on the joy of Christ's victory over death and maintained mostly in triple time except for short, contrasting sections which include a bass (vox *Christi*) solo accompanied by all instruments and an internal *sinfonia* for two violins.

The last *Kapellmeister* of St. Mary in our programme is Balthasar Erben. Born in Danzig, he tried to get the position after Förster senior's death in 1652, but was refused and sent abroad for further study. Erben went to Regensburg, met the famous Johann Jacob Froberger, and then set off for a long journey through Germany, the Netherlands, France, and England. Only after his return five years later he was accepted as the successor of Förster the younger. Many of his compositions were copied for and by the Stockholm *Kapellmeister* Gustav Düben. They are now preserved in the university library in Uppsala. *Domine Jesu Christe* is an intimate vocal concerto for five voices and continuo. In the first section, a broad, motet-like phrase to the words „Domine Jesu Christe“ is contrasted with a faster and insistent motive connected with the words „exaudi preces meas“. The longest and the most complicated final section, with the long interwoven lines full of rhythmical ambiguity, renders the eternity expressed in the words „et in saecula saeculorum, amen“.

Close contacts of the Danzig musicians with the Polish royal ensemble, which also performed many times in the city while accompanying the kings' visits, allowed them to include works of their Warsaw colleagues in the local repertoire. Such was the case of Marcin Mielczewski's *Magnificat* which found its way into one of the manuscripts produced for the St. John church. Capacious Danzig churches invited lavish performing forces, and the cantors sometimes took the opportunity to add extra *ripieno* parts to the original scoring of the copied compositions. The arrangement of Mielczewski's work includes extra cornetto parts as well as three trombones (which we use in alternation with viols) that partly double the singers and partly fill the harmony with some new material.

*Marcin Szelest*

### **Marcin Szelest**

Marcin Szelest studied organ in the Academy of Music in Krakow, and – as a Fulbright scholar – at The Boston Conservatory (USA). He won the First Prize at the Second J. P. Sweelinck Organ Competition in Gdańsk, Poland, in 1995. He has performed as an organ soloist, with his own early music ensemble *Harmonia Sacra*, as well as with numerous soloists, choirs, orchestras, and period instrument ensembles (*Concerto Palatino*, *The Bach Ensemble*, *Vox Luminis*, *Weser Renaissance Bremen*, *Wrocław Baroque Orchestra*).

Marcin Szelest is Professor of organ at the Academy of Music in Krakow. His doctor habilitatus dissertation, 'Stylistic changes in Italian organ music at the turn of the sixteenth and seventeenth centuries' (2007) was awarded the Polish Prime Minister prize. He has published numerous articles on sources and editorial problems of early Polish music, and edited the Complete Works of Stanisław Sylwester Szarzyński for the series, 'Monumenta Musicae in Polonia'. He is also organist of the Holy Cross church in Krakow, where he plays on a restored 1704 organ, member of the scientific board of the series, 'Fontes Musicae in Polonia', and artistic director of the Early Music Festival at Stary Sącz.

### **The European Hanseatic Ensemble**

A united Europe, aware of its common cultural roots and values – a dream that currently seems to be receding further and further away. The unifying power of music can help to overcome boundaries. In the 16th and 17th centuries, there was a common musical language in Europe, enriched with local preferences and peculiarities, but without national demarcations. This was promoted by the existing trade routes via sea and

land, as they were used in the north in particular by the merchants of the Hanseatic League. The *European Hanseatic Ensemble* project, launched in 2019, aims to raise awareness of this common past, to open up the musical repertoire of the Hanseatic cities and to make it tangible for the people of our time.

Over the past years, more than 500 young musicians from all over Europe have applied to take part in the masterclasses, which take place in Lübeck every September under the direction of renowned specialists in the field of early music. From the course participants, the best talents are selected to take part in the following concerts of the *European Hanseatic Ensemble*. The international young musicians who newly form the ensemble each year, study at various universities (including Basel, The Hague, Vienna, London, Bremen, Leipzig) or have already graduated. They are specialised in renaissance and baroque singing as well as in historical instruments such as baroque violin, cornetto, viola da gamba, baroque trombone or they have special expertise in continuo playing on the lute or organ.

Working with the *European Hanseatic Ensemble*, the vocal soloists and instrumentalists perform musical works of the 16th and 17th centuries that have been handed down from Hanseatic cities. The program also features lecturers from our master classes as well as some guests.

It is rare for a single university to have the opportunity to perform large-scale compositions as in this program, because relatively few students dare to take the step into this specialisation. For very few of them, there will be a permanent position, e.g. in professional orchestras, but the young musicians will work as "freelancers" in various ensembles and constellations. In the *European Hanseatic Ensemble*, they can make

international contacts, gain confidence with their own achievements and get to know the works of an era that lies outside the mainstream, but leads back to the roots of our European culture.

### **Manfred Cordes**

Manfred Cordes specialises in music from the 16th and 17th centuries and he thinks of himself as a mediator between musicology and music performance. He studied school and church music in Hannover and Berlin, as well as classic philology and vocal pedagogy. He collaborated with several Early Music ensembles as a singer, continuo and trombone player.

In 1993 he founded the ensemble *Weser-Renaissance Bremen*. More than 50 CD recordings with varied vocal and instrumental settings demonstrate the broad repertoire spectrum of the ensemble and a recognised expertise in the performance practices for music between 1500 and 1700. Manfred Cordes participated in the foundation of the *Akademie für Alte Musik Bremen* in 1986.

In 1991 he received his doctorate with a thesis on the interconnection between tonality and affect in Renaissance music, and was appointed professor for music theory in the Hochschule für Künste Bremen in 1994. He was dean of the music department between 1996 and 2005 and later became principal of the Hochschule, between 2007 and 2012.

Manfred Cordes is the founder and artistic director of the project *European Hanseatic Ensemble*. The idea for the project is a culmination of his particular affinity with Northern-German music, his interest in the history of the Hanse as a Europe-wide network, as well as his commitment to the professionalisation of young musicians.

## [2] Domine Iesu Christe

Domine Iesu Christe,  
exaudi preces meas  
et miserere mei,  
ut tibi possim cantare:

## [1] Es erhob sich ein Streit

Es erhob sich ein Streit im Himmel:  
Michael und seine Engel  
stritten mit dem Drachen.  
Und der Drache stritt und seine Engel  
und siegeten nicht; auch ward ihre Stätte nicht mehr  
funden im Himmel.  
Und es ward ausgeworfen der große Drache,  
die alte Schlange,  
die da heißt der Teufel und Satanas,  
der die ganze Welt verführet;  
und ward geworfen auf die Erde;  
und seine Engel worden auch dahin geworfen.  
Und ich höret eine große Stimme,  
die sprach im Himmel:  
Nun ist das Heil und die Kraft  
und das Reich und die Macht unsers Gottes,  
seines Christus worden,  
weil der verworfen ist,  
der sie verklaget Tag und Nacht für Gott.  
Und sie haben ihn überwunden  
durch des Lammes Blut  
und durch das Wort ihres Zeugnisses;  
und haben ihr Leben nicht geliebet  
bis an den Tod.  
Darum freuet euch, ihr Himmel,  
und die darinnen wohnen!  
(*Offenbarung 12, 7-12; nach Martin Luther*)

## [2] Domine Iesu Christe

Herr Jesu Christe,  
höre meine Gebete  
und erbarme dich meiner,  
dass ich dir singen kann:



## **[1] Es erhuh sich ein Streit**

Now war arose in heaven,  
Michael and his angels  
fighting against the dragon.  
And the dragon and his angels fought back,  
but he was defeated, and there was no longer any  
place for them in heaven.  
And the great dragon was thrown down,  
that ancient serpent,  
who is called the devil and Satan,  
the deceiver of the whole world,  
he was thrown down to the earth,  
and his angels were thrown down with him.  
And I heard a loud voice  
in heaven, saying,  
Now the salvation and the power  
and the kingdom of our God and the authority of his  
Christ have come,  
for the accuser has been thrown down, who accuses  
them day and night before our God.  
And they have conquered him  
by the blood of the Lamb  
and by the word of their testimony,  
for they loved not their lives  
even unto death.  
Therefore, rejoice, O heavens  
and you who dwell in them!  
(*Revelation*12, 7-12)

## **[2] Domine Iesu Christe**

Lord Jesus Christ,  
hear my prayers  
and have mercy on me  
that I may sing to Thee:

Tibi laus, tibi gloria  
nunc et semper  
et in saecula saeculorum.  
Amen.

#### **[4] Ad arma fideles**

Ad arma fideles,  
ad arma amici,  
parate vos ad pugnam.  
Ecce inimici nostri obsidiantur nos.  
Debellate, expugnatate illos.  
Domine, de coelo speramus auxilium.  
Parce, o bone Iesu,  
qui non vis mortem peccatoris,  
sed ut convertatur et vivat.

#### **[6] Surrexit Christus spes mea**

Surrexit Christus spes mea,  
alleluia.  
Dic nobis, Maria,  
quid vidisti in via?  
Sepulchrum Christi viventis  
et gloriam vidi resurgentis.  
Angelicos testes,  
sudarium et vestes.  
Surrexit Christus spes mea,  
praecedet vos in Galilaea.  
Alleluia.

Dir sei Lob, dir sei Ehre  
jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

#### **[4] Ad arma fideles**

Zu den Waffen, ihr Gläubigen,  
zu den Waffen, ihr Freunde,  
bereitet euch zum Kampf.  
seht, unsere Feinde bedrängen uns.  
Kämpft, vertreibt sie.  
Herr, vom Himmel erhoffen wir Hilfe.  
Schone uns, gütiger Jesus,  
du willst nicht den Tod des Sünders,  
sondern dass er sich bekehre und lebe.

#### **[6] Surrexit Christus spes mea**

Auferstanden ist Christus, meine Hoffnung,  
Halleluja!  
Sage uns, Maria:  
Was hast du unterwegs gesehen?  
„Das Grab des lebendigen Christus sah ich  
und die Herrlichkeit des Auferstandenen,  
die Engel als Zeugen,  
Schweiß Tuch und Grabgewänder.  
Auferstanden ist Christus, meine Hoffnung,  
er wird euch vorausgehen nach Galiläa,  
Halleluja.“

To thee be praise, to thee be glory  
now and forever  
and from everlasting to everlasting.  
Amen.

#### **[4] Ad arma fideles**

To arms, believers,  
to arms, you friends,  
Prepare for battle.  
See, our enemies are pressing us.  
Fight, drive them out.  
Lord, from heaven we hope for help.  
Spare us, kind Jesus,  
you do not want the death of the sinner,  
but that he may be converted and live.

#### **[6] Surrexit Christus spes mea**

Risen is Christ, my hope,  
Alleluia!  
Tell us, Mary:  
What did you see on the way?  
"I saw the tomb of the living Christ  
and the glory of the risen Christ,  
the angels as witnesses,  
the shroud of sweat and the burial vestments.  
Risen is Christ, my hope,  
he will precede you to Galilee,  
Halleluja."

## [7] Wo ist dein Stachel nun, o Tod

Wo ist dein Stachel nun, o Tod,  
wo ist dein Sieg, o Höllen Rott?  
Alle Feinde sind verstoben,  
der Streit ist aufgehoben.  
Christus, der stärkste Siegesheld  
mit großem Sieg behält das Feld.  
Kein Feind sich reget mehr,  
dem Sieger bleibt Preis und Ehr.  
Wie sträubte sich die alte Schlang  
und töt dem Heiland sehr Gedrang.  
Nun ist ihr Kopf zertreten,  
kein Angel möchte sie retten.  
Christus dringt lebendig herfür,  
zerbricht der Hellen Schloss und Tür.  
Niemand tut halten auf  
den Held in seinem Siegeslauf.  
Heut triumphiert der edle Herr,  
schwingt seins Siegs Fähnelein umher,  
lässt seinen Sieg ausblasen,  
selbst ruft aus dieser Maßen:  
Ich bin zwar tot und lebe doch,  
zermalmet ist des Todes Joch.  
Wer meinen Worten gläubt,  
der selbst für'm Tod noch sicher bleibt.  
Wie reich, wie köstlich ist die Beut,  
Fried, Leben, Heil, Gerechtigkeit.  
Im Himmel und auf Erden  
wir dessen teilhaftig werden.  
Das ist der Christen Osterfreud,  
die dauert in alle Ewigkeit.  
Der Feind' zerstobne Rott  
hat ewig Schrecken, Schand und Spott.  
Wo ist dein Stachel nun, o Tod,  
wo ist dein Sieg, o Höllen Rott?

## [7] **Wo ist dein Stachel nun, o Tod**

Where is your sting now, O death?  
where is your victory, O hell?  
All enemies are scattered,  
the strife is ended.  
Christ, the strong hero,  
retains the victory.  
The enemy is defeated,  
to the victor belongs the glory.  
The old serpent resisted  
and harassed the Savior.  
Now its head is crushed,  
no angel would save it.  
Christ comes forth alive,  
he breaks the gate to hell.  
No one will stop the hero  
in his course.  
Today the Lord triumphs,  
waves the flag of his victory,  
proclaims his victory  
and himself proclaims the following:  
Though I am dead, yet I live,  
death is crushed.  
Whoever believes my word  
death will not harm him.  
How rich and delicious is the spoil:  
Peace, life and justice.  
In heaven and on earth  
this is granted to us.  
This is the Easter joy of Christians,  
that lasts for all eternity.  
The scattered host of enemies  
has terror, shame and mockery forever.  
Where is your sting now, O death?  
where is your victory, o hell?

Der Tod, der ist verschlungen,  
der Höllen Macht bezwungen.  
Gott sei gelobet früh und spät,  
der uns den Sieg gegeben hat  
durch Christum, seinen Sohn;  
er hat den Preis, wir Freud und Wonn.

### **[8] Nu preis, mein Seel, den Herren lobesame**

Nu preis, mein Seel, den Herren lobesame.  
Alles in mir lob seinen werten Namen,  
dazu auch sein' unaussprechliche Wohltat.  
Nu lob und preis den Herren, meine Seele,  
und in Vergessenheit mitnichten stelle,  
was er dir Gut's jemals bewiesen hat.  
Sei Lob und Dank dem, der dir aus Genaden  
dein Sünd vergibt und heilet deinen Schaden  
und nimmt von dir deine Gebrechlichkeit,  
der aus Verderbnis dir errett' dein Leben,  
das mit Gefahr des Todes ist umgeben,  
krönt dich mit Gnaden und Barmherzigkeit.

### **[10] Spiritus Domini replevit orbem terrarum**

Spiritus Domini replevit orbem terrarum,  
et hoc quod continet omnia  
scientiam habet vocis.  
Confirma hoc, Deus,  
quod operatus es in nobis  
a templo sancto tuo,  
quod est in Ierusalem.

### **[10] Spiritus Domini replevit orbem terrarum**

Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis,  
und das, was alles umfasst],  
kennt jede Sprache.  
Stärke das, Gott,  
was du in uns vollbracht hast  
von deinem heiligen Tempel  
hoch über Jerusalem.

Death is devoured,  
the power of hell is vanquished.  
Praise be to God early and late  
who has given us the victory  
through Christ his Son.  
Praise be to him, we have joy and gladness.

**[8] Nu preis, mein Seel, den Herren lobesame**

Now praise the Lord, my soul,  
Let all within me praise his name  
and his unspeakable goodness.  
Now praise the Lord, my soul,  
and do not forget  
what good he has done for you.  
Praise him who by grace  
forgives thy sin, takes away thy infirmity  
and heals thy sickness,  
who saves thy life, which is in danger of death,  
from destruction,  
who crowns you with grace and mercy.

**[10] Spiritus Domini replevit orbem terrarum**

The Spirit of our Lord hath replenished the whole world,  
and that which containeth all things,  
hath knowledge of the voice.  
Confirm in this place, O God,  
what you have wrought in us  
before your holy temple  
in Jerusalem.

## [12] Rogate quae ad pacem sunt

Rogate quae ad pacem sunt  
Ierusalem, et prosperentur diligentes te.  
Sit pax intra muros tuos  
et prosperitas in palatiis tuis.  
Propter fratres meos et proximos meos  
loquabar tibi pacem.  
Propter domum Domini, Dei nostri  
quaeram bona tibi.

## [13] In pace in idipsum

In pace in idipsum  
dormiam et requiescam,  
quoniam tu Domine singulariter in spe  
constituisti me.

## [14] Pax aeterna ab aeterno Patre

Pax aeterna ab aeterno Patre,  
pax vera descendit de coelo.  
O, pax aeterna, salve!  
Salve, pax vera, pacem veram  
charitatem perfectam nobis dona.  
Salve, dulcis hospes mentium fidelium:  
Dona nobis pacem!  
O, exaudi preces eorum,  
quos tu precioso sanguine redemisti.  
Exaudi, o fili David,  
preces tui populi devoti  
et solve vincla captivorum,  
pelle hostes  
et exaudi preces tui populi devoti.  
Et pacem et veram charitatem dona illis.  
Dona illis pacem, o fili David.

## [12] Rogate quae ad pacem sunt

Wünschet Jerusalem Frieden!  
Es möge wohlgehen denen, die dich lieben!  
Es möge Friede sein in deinen Mauern  
und Glück in deinen Palästen.  
Um meiner Brüder und Freunde willen  
will ich dir Frieden wünschen.  
Um des Hauses des Herrn willen, unseres Gottes,  
will ich dein Bestes suchen.

## [13] In pace in idipsum

Im Frieden, in ihm selbst,  
werde ich schlafen und ruhen,  
denn allein du, Herr, hilfst mir,  
dass ich sicher wohne.

## [14] Pax aeterna ab aeterno Patre

Ewiger Friede vom ewigen Vater,  
wahrer Friede kommt vom Himmell!  
O, ewiger Friede, sei gegrüßt!  
Sei gegrüßt, wahrer Friede; schenke uns  
wahren Frieden und wahrhaftige Liebe.  
Sei gegrüßt, süßer Gast der gläubigen Herzen:  
schenke uns Frieden!  
O, erhöre die Gebete derer,  
die du durch dein teures Blut erlöst hast.  
Erhöre, du Sohn Davids,  
die Bitten deines frommen Volkes  
und löse die Fesseln der Gefangenen,  
vertreibe unsere Feinde,  
und erhöre die Bitten deines frommen Volkes.  
Und schenke ihnen Frieden und wahrhaftige Liebe.  
Schenke ihnen Frieden, o Sohn Davids.



### **[12] Rogate quae ad pacem sunt**

Pray for the peace of Jerusalem:  
May those who love you be secure.  
May there be peace within your walls  
and security within your citadels.  
For the sake of my family and friends,  
I will say, "Peace be within you."  
For the sake of the house of the Lord our God,  
I will seek your prosperity.

### **[13] In pace in idipsum**

In peace, in peace itself,  
shall I sleep, and I shall take my rest,  
for Thou, O Lord, singularly  
hast settled me in hope.

### **[14] Pax aeterna ab aeterno Patre**

Eternal peace from the eternal Father,  
true peace comes from heaven!  
O, eternal peace, hail!  
Hail, true peace; give us  
true peace and true love.  
Hail, sweet guest of believing hearts:  
give us peace!  
O, hear the prayers of those, whom you  
have redeemed by your precious blood.  
Hear, O Son of David  
the prayers of your pious people.  
and loosen the bonds of the captives,  
drive out our enemies,  
and hear the prayers of your pious people.  
And give them peace and true love.  
Give them peace, O Son of David.

## [15] Magnificat anima mea Dominum

Magnificat anima mea Dominum  
Et exultavit spiritus meus  
in Deo salutari meo.  
Quia respexit humilitatem ancillae suae,  
ecce enim ex hoc beatam me dicent  
omnes generationes.  
Quia fecit mihi magna, qui potens est,  
et sanctum nomen eius.  
Et misericordia eius a progenie in progenies  
fimentibus eum.  
Fecit potentiam in brachio suo,  
dispersit superbos mente cordis sui.  
Deposuit potentes de sede  
et exaltavit humiles.  
Esurientes implevit bonis  
et divites dimisit inanes.  
Suscepit Israel puerum suum,  
recordatus misericordiae suae.  
Sicut locutus est ad patres nostros,  
Abraham et semini eius in saecula.  
Gloria Patri et Filio  
et Spiritui Sancto  
Sicut erat in principio et nunc et semper  
et in saecula saeculorum, amen.

## [15] Magnificat anima mea Dominum

Meine Seele erhebt den Herren  
und mein Geist freuet sich  
Gottes, meines Heilandes.  
Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd  
angesehen. Siehe, von nun an werden mich  
selig preisen alle Kindeskind.  
Denn er hat Großes an mir getan, der da  
mächtig ist, und des Name heilig ist.  
Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen,  
die in fürchten.  
Er übet Gewalt in seinem Arm, er zerstreuet  
die hoffärtig sind in seines Geistes Sinn.  
Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl  
und erhebet die Niedrigen.  
Die Hungrigen füllet er mit Gütern  
und lasset die Reichen leer.  
Er denket der Barmherzigkeit  
und nimmt seinen Diener Israel auf.  
Wie er geredet hat unseren Vätern,  
Abraham und seinem Samen ewiglich.  
Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist  
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## [15] **Magnificat anima mea Dominum**

My soul doth magnify the Lord,  
and my spirit hath rejoiced  
in God my Saviour.

For he hath regarded the low estate of his handmaid-  
en: for, behold, from henceforth all generations shall  
call me blessed.

For he that is mighty hath done to me great things; and  
holy is his name.

And his mercy is on them that fear him from generation  
to generation.

He hath shewed strength with his arm; he hath scat-  
tered the proud in the imagination of their hearts. He  
hath put down the mighty from their seats, and exalted  
them of low degree.

He hath filled the hungry with good things;  
and the rich he hath sent empty away.

He hath helped his servant Israel,  
in remembrance of his mercy;

As he spake to our fathers,  
to Abraham, and to his seed for ever.

Glory be to the Father and to the Son  
and to the Holy Spirit,  
as it was in the beginning is now, and ever shall be,  
world without end. Amen.



Manfred Cordes (© Matthias Stauch)

**cpo** 555 647-2